Patricia Cornwell

# BODY FARM

EIN KAY-SCARPETTA-ROMAN

Die Leiche war nackt. An der Innenseite der Oberschenkel hatte sie große, dunkel glänzende Flecken, im oberen Brustbereich fehlten an einigen Stellen Fleischstücke.

| Hoffmann und Campe |

sein.«

»Gewiss gibt es da Parallelen«, sagte ich vorsichtig.

Er klopfte eine Marlboro aus dem Päckchen und schob sie sich zwischen die Lippen. »Ich schnappe mir diesen verdammten Hurensohn, und wenn ich durch die Hölle muss, um ihn zu finden.«

»Falls Sie ihn in der Hölle finden, lassen Sie ihn einfach dort«, sagte ich. »Gehen Sie mit mir zum Lunch?«

»Solange Sie zahlen, gern.«

»Das tue ich ja immer.« Das war eine Feststellung.

»Und das sollten Sie auch.« Er legte den Gang ein. »Schließlich sind Sie ein

verdammter Doktor.«

Ich drehte mich um, überquerte die Fahrbahn und betrat die Sporthalle durch den Hintereingang. Im Umkleideraum blickten mir drei durchtrainierte junge Frauen in verschiedenen Stadien der Nacktheit entgegen.

»Guten Morgen, Ma’am«, tönte es unisono, und damit wusste man gleich, wer sie waren. Die Agenten der Drogenfahndung waren in der ganzen Academy bekannt für ihre notorisch höfliche Art zu grüßen.

Etwas befangen zog ich mir die nass geschwitzten Sachen aus. An den eher männlich-militärischen Umgang

hier habe ich mich nie gewöhnen können, wo es Frauen nichts ausmacht, belanglose Reden zu schwingen und sich im Evaskostüm gegenseitig ihre blauen Flecken vorzuführen. Fest in ein Handtuch gewickelt, eilte ich unter die Dusche. Gerade hatte ich das Wasser aufgedreht, als überraschend ein vertrautes grünes Augenpaar um den Plastikvorhang lugte. Die Seife glitt mir aus den Händen, rutschte über den Boden und landete kurz vor den schlammbespritzten Nikes meiner Nichte.

»Lucy, können wir uns unterhalten, *nachdem* ich hier raus

bin?« Mit einem Ruck zog ich den Vorhang zu.

»Hör mal, Len hat mich heute Morgen fast umgebracht«, sagte sie fröhlich, während sie die Seife mit einem Tritt in die Kabine zurückbeförderte. »Es war toll. Wenn wir das nächste Mal die Yellow Brick Road laufen, frage ich ihn, ob du mitkommen kannst.«

»Nein, besten Dank.« Ich massierte mir Shampoo ins Haar. »Ich habe keine Sehnsucht nach Bänderrissen und gebrochenen Knochen.«

»Einmal solltest du sie wirklich laufen, Tante Kay. Das gehört hier einfach dazu.«

»Für mich nicht.«

Lucy schwieg einen Augenblick, dann sagte sie etwas unsicher: »Ich muss dich was fragen.«

Ich spülte das Haar aus, strich es mir aus den Augen, schob den Vorhang zurück und sah hinaus. Meine Nichte stand ein Stück von der Kabine entfernt. Sie war verschwitzt und schmutzig vom Kopf bis zu den Füßen. Ihr graues FBI-T-Shirt zeigte Blutflecken. Mit gerade einundzwanzig Jahren stand sie kurz vor dem Abschluss an der University of Virginia; sie hatte schöne, scharfgeschnittene Züge, und das kurze kastanienbraune Haar war von